

7-SCHRITTE-PLAN

VOM
ZINSLOSEN SPARER
ZUM

ERTRAGREICHEN
INVESTOR



Sie haben Ihr Geld bisher auf dem Sparbuch oder in Festgeld angelegt? Klassische Lebensversicherungen gehören ebenso zu Ihren bevorzugten Anlageformen wie Bausparverträge und Sparbriefe? Schulden machen Sie auch ungerne? Dann sind Sie, wie viele Deutsche, ein konservativer Sparer und dieses E-Book ist genau das Richtige für Sie.

*

Haben Sie zwischenzeitlich bereits in andere Anlagen investiert, bringt Ihnen dieses E-Book noch mehr Klarheit über eine erfolg- und ertragreiche Investmentstrategie.

Die „7 einfachen Schritte vom zinslosen Sparer zum ertragreichen Investor“ enthalten nicht nur klare Handlungsanweisungen, mit deren Hilfe Sie ertragreiche Renditen erwirtschaften werden. Sondern im Wesentlichen gewinnbringendes Wissen, mit dem Sie Ihre Anlagestrategie beziehungsweise Ihr Anlageverhalten überdenken und neu ausrichten können. Das E-Book bietet also einen nachvollziehbaren Lernprozess in dieser Vielfalt an undifferenzierten Informationen, die täglich auf Sie einströmen. Es ist schon lange so, dass wir eher schauen müssen, welchen Informationen wir vertrauen, d. h. welchen dieser vielen Informationen wir unsere Aufmerksamkeit schenken und welchen eben nicht.

André Kostolany: „Manchmal ist es besser, eine Stunde über sein Geld nachzudenken, als eine Woche dafür zu arbeiten.“

Denn haben Sie Ihre ertragreiche Investmentstrategie mit diesem E-Book gefunden, können Sie 95 Prozent der täglichen Informationen ignorieren. Das bringt dann zusätzlich zu dem guten Gefühl, dass Ihr Geld endlich wieder Rendite bringt, auch noch mehr Lebensqualität.

Warren Buffett: „Wer Angst vor Fehlern hat, kann keine Entscheidungen treffen.“

Sind Sie neugierig und gespannt? Dann lassen Sie uns loslegen.



SCHRITT 1:

DIE WAHRHEIT ÜBER DIE AKTUELLE
WIRTSCHAFTLICHE SITUATION

IM FOLGENDEN ERFAHREN SIE ...

... warum die Zinsen niedrig bleiben werden

... wer davon profitiert

... und wie Sie als Investor Profit daraus schlagen

Zuerst ist es wichtig, mit einem weitverbreiteten Irrglauben aufzuräumen. Nur weil die Zinsen gefallen, sogar inzwischen negativ sind, müssen diese nicht zwangsläufig auch wieder steigen. Der Zins ist kein Gummiball, der, wenn er auf dem Boden aufkommt, zurück nach oben springt. Der Zins wird auch nicht nur vom Markt, sondern auch von den Menschen – der Europäischen Zentralbank (EZB) – gemacht. Wenn man den Zins unbedingt mit einem Gummiball vergleichen will, dann hat es sich ausgehopst. **Die Zinsen sind schon länger niedrig. Und werden dies wohl aller Voraussicht nach auch bleiben.** Die stark überschuldeten Staaten haben sich an das billige Geld gewöhnt. Schauen Sie nach Japan: Hier sind Zinsen seit über 20 Jahren nicht mehr vorhanden.

Schaubild 1 zeigt Ihnen, was Sie irgendwie schon gehant haben, was Ihnen aber in dieser Deutlichkeit nicht bewusst war: Der Zins sinkt seit weit über 40 Jahren.



Entwicklung des Kapitalmarktzinssatzes in Deutschland in den Jahren von 1975 bis 2018

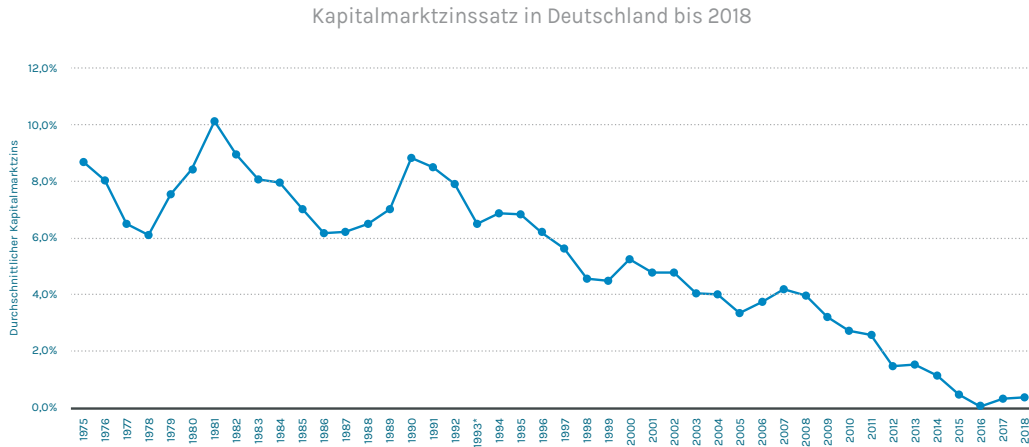


Abbildung 1: Die Entwicklung des Kapitalmarktzinssatzes in Deutschland

Seit 1993 verhalten sich die Zinsentwicklung Deutschlands und Japans nahezu gleich. Dies kann durchaus als Blaupause für weitere Einschätzungen verwendet werden. Die Japaner haben seit ca. 20 Jahren ein Zinsniveau, das wir erst seit 2012 kennen.

Entwicklung des Kapitalmarktzinssatzes in Japan in den Jahren von 1993 bis 2018

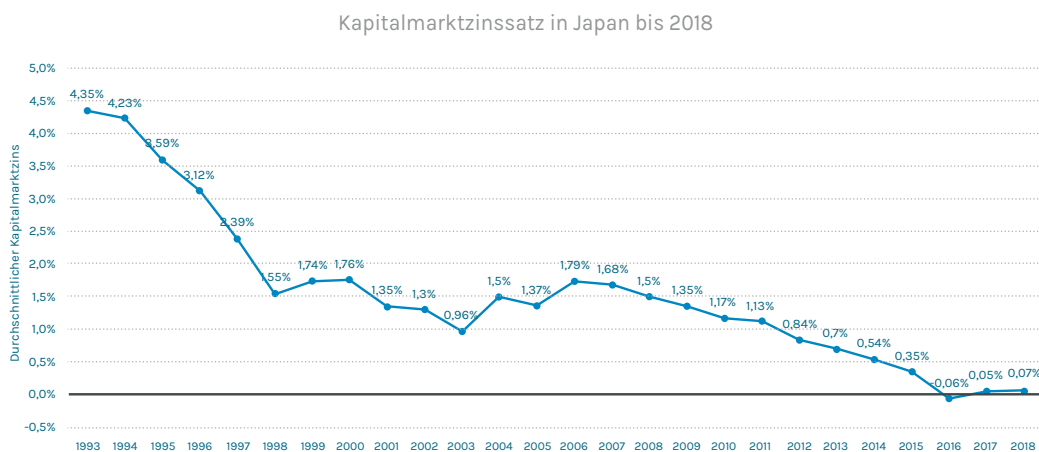


Abbildung 2: Die Entwicklung des Kapitalmarktzinssatzes in Japan



Bei Zinsen um null Prozent ist es nicht nachvollziehbar, warum die Deutschen inzwischen 2,5 Billionen Euro auf diesen zinsschwachen Anlagen sparen. Inflation und Nullzins vernichten das mühevoll zur Seite geschaffte Geld. Und die Deutschen sparen weiter in diese Anlageformen, als wäre nichts gewesen. Damit Sie einen Vergleich haben, Welch riesige Summen das sind, hier zwei interessante Vergleichsgrößen:

Der Wert (also die Marktkapitalisierung) der 30 größten Unternehmen Deutschlands, alle zu finden im DAX, beläuft sich aktuell (31.12.2019) auf 1,15 Billionen Euro. Und sieht man sich den Schuldenstand Deutschlands Mitte 2019 laut Statistischem Bundesamt an, beläuft sich dieser auf über 1,9 Billionen Euro. Der deutsche Sparer könnte also den deutschen Staat komplett entschulden und dann noch die Hälfte der 30 größten Unternehmen Deutschlands kaufen. Und dies nicht den Chinesen, Engländern und Russen überlassen.

Wartend auf bessere Zeiten und damit höhere Zinsen, verliert man Jahre. Diese Strategie besteht daraus zu hoffen, dass sich etwas ändert. Es wird sich nur nichts ändern, weder heute noch morgen. Bekanntlich stirbt die Hoffnung zuletzt. Nur: Wie sehen die Folgen aus, wenn die Hoffnung gestorben ist?

Es muss für diese Anleger ein Schock sein, wenn sie lesen, dass sie evtl. in naher Zukunft sogar Strafzinsen für ihr Geld bezahlen sollen. An Nullzinsen haben sie sich ja schon gewöhnt. Die meisten Menschen sind auf ihr Geld angewiesen, weil sie davon leben müssen. Sie sind auch auf Erträge angewiesen, weil sie allein durch Zurücklegen nicht das notwendige Vermögen für die Zeit ab dem 67. Lebensjahr auf die Seite bringen. Also in der Lebensphase, in der kein Geld mehr aus der Berufstätigkeit aufs Konto fließt, sondern nur noch aus Renten und Vermögen. Diese Situation ist gelinde ausgedrückt eine Katastrophe für den konservativen Anleger.

Dadurch, dass die Deutschen keinen Zins mehr auf Ihr Erspartes bekommen, macht sich bei vielen der Irrglaube breit, Sparen lohne nicht. Das führt dazu, dass immer mehr Menschen ihr Geld ausgeben und der Konsum in Deutschland zunimmt. Fachdeutsch: Die Binnennachfrage steigt. Wie immer muss ja jemand davon profitieren. Das sind all die Unternehmen, die ihre Produkte an uns verkaufen. Die profitieren. Viele dieser Unternehmen sind Aktiengesellschaften, also profitiert auch der Aktieninvestor. Bitte merken Sie sich diesen Zusammenhang, er wird später wieder wichtig für Sie werden.

Bekommen die Deutschen langfristig keinen Zins mehr auf ihr Erspartes – und danach sieht es eindeutig aus –, bricht die private Vorsorge weg. Die Gefahr der Altersarmut steigt. Der durch Frust über die fehlende Verzinsung angekurbelte Konsum verstärkt diesen Effekt weiter. **Während unser Vermögen stagniert, werden viele Menschen in anderen Ländern immer reicher.**



Pro-Kopf-Geldvermögen in ausgewählten Ländern weltweit im Jahr 2018 (in Euro)

Pro-Kopf-Geldvermögen in ausgewählten Ländern 2018

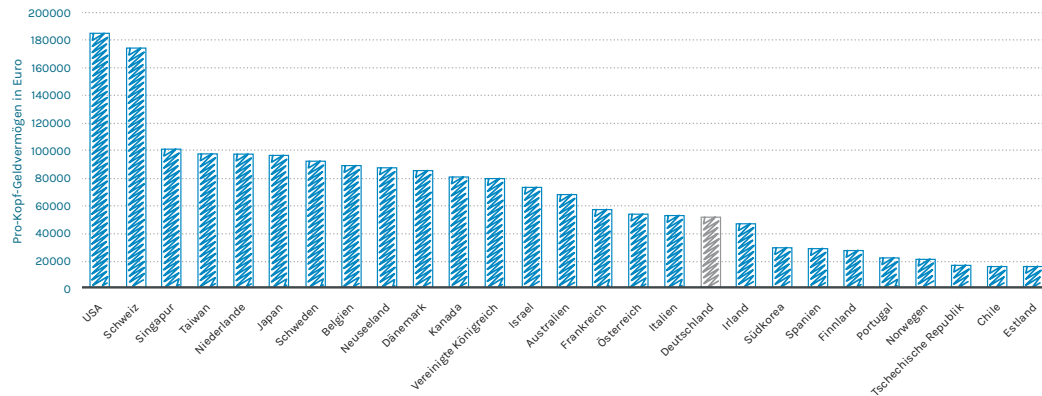


Abbildung 3: Pro-Kopf-Geldvermögen

Das liegt u. a. daran, dass die Menschen dort wirtschaftlich anders erzogen wurden und ihr Geld nicht nur verleihen, sondern auch in Sachwerte wie z.B. Aktien investieren.

Nun zu meiner persönlichen Einschätzung: Der Zins kann langfristig nicht mehr auf das gewohnte Niveau, wie vor 2008, steigen. Die europäischen Staaten haben sich nach der Finanzkrise weiter verschuldet. Der Plan sah Schuldenreduktion vor, wenn wir uns daran erinnern. D. h. Staaten wie Italien, Spanien und Frankreich können die Zinslast nicht mehr tragen. Mit erhöhten Zinsen würde der Euroraum auseinanderbrechen. Der Euro wäre gescheitert. Das ist politisch nicht gewollt. Der Zins könnte gezwungenermaßen steigen, wenn die Inflation sprunghaft steigt und als nicht mehr kontrollierbar erscheint. Doch das ist nicht in Sicht.



So verschuldet sind die EU, USA und China

Staatsverschuldung in Relation zum Bruttoinlandsprodukt (in %)

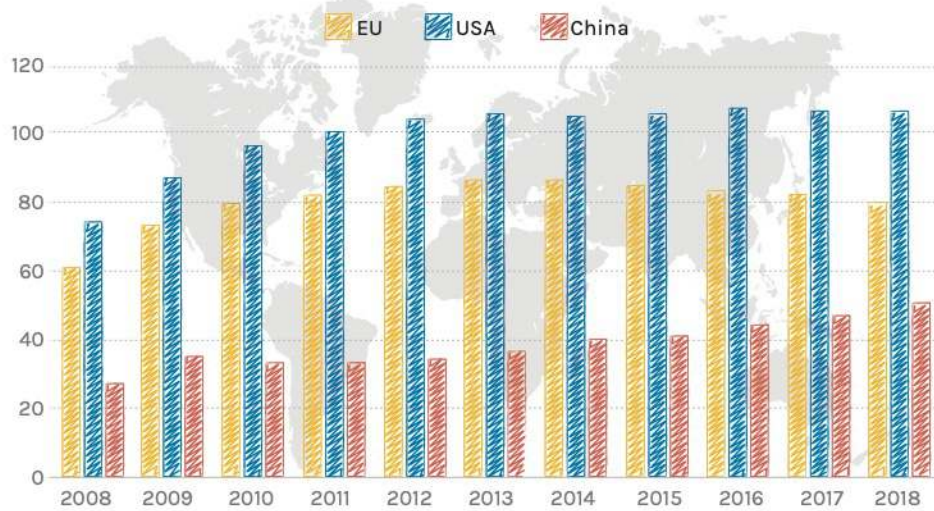


Abbildung 4: Staatsverschuldung in Relation zum Bruttoinlandsprodukt

In Schaubild 5 können Sie das Ergebnis zusammengefasst erkennen. Seit 2009 verliert Ihr Geld schneller an Wert, als es Zins-Erträge erwirtschaftet.

Entwicklung der Inflationsrate Deutschlands und der gemittelten Leitzinsen der EZB von 1999 bis 2018

Entwicklung der Inflationsrate und der Leitzinsen bis 2018

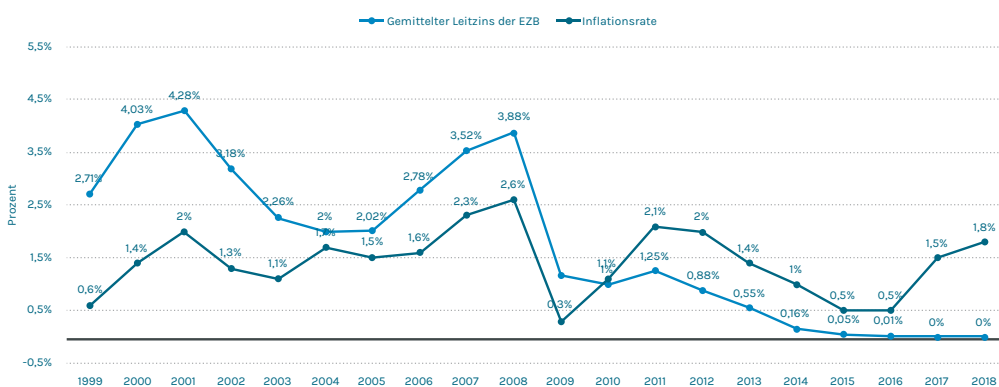


Abbildung 5: Entwicklung der Inflationsrate Deutschlands



SCHRITT 2:

DIE KONSEQUENZEN
OHNE VOGEL-STRAUSS-STRATEGIE

IM FOLGENDEN ERFAHREN SIE ...

... wie Sie Ihre ganz persönliche Inflation berechnen

... warum die täglichen Preissteigerungen kaum bemerkt werden

... warum konservative Anleger umdenken müssen

Jeder Zinspapieranleger, der also Geld aufs Sparbuch, in den Bausparvertrag, auf das Tagesgeld und Festgeld legt, hat gemerkt: Es gibt keinen Zins. Das Gefühl, das Vermögen sei dort sicher, verleitet wohl dazu, es dort liegen zu lassen. Sonst kann ich mir dieses Verhalten nicht erklären. Tatsache ist, dass diese Anleger eine negative reale Verzinsung haben. D. h. ihr Geld wird im Laufe der Jahre weniger wert, da die Preise schneller steigen, als sich ihr Vermögen verzinst.

Eine Beispielrechnung:

Guthabenzins	-0,5 % bis 0,5 %
Abgeltungssteuer (25 % + Soli + KiSt.) von	0 bis -0,14%
Inflation (2019)	-1,9%
Ertrag von	-2,4 % bis -1,54%

Das Statistische Bundesamt gibt Ihnen die Möglichkeit, Ihre ganz persönliche Preissteigerungsrate (Inflation) zu berechnen:

<https://service.destatis.de/inflationsrechner/Inflationsrechner.svg>

Sofern Sie über ein überdurchschnittliches Einkommen verfügen, ist diese dann meist noch höher als die durchschnittliche Inflationsrate.

Im Ergebnis verlieren Sie jedes Jahr zwischen 1,5 und 2,5 Prozent Ihrer Kaufkraft – und das mit hundertprozentiger Sicherheit. Es tauchen also nun zwei Probleme auf. Die Grafik zeigt, wie sich 100 Euro in 10 bzw. 15 Jahren bei negativer Realverzinsung entwickeln.



So schrumpfen 100 Euro bei 3,5% negativer Realverzinsung

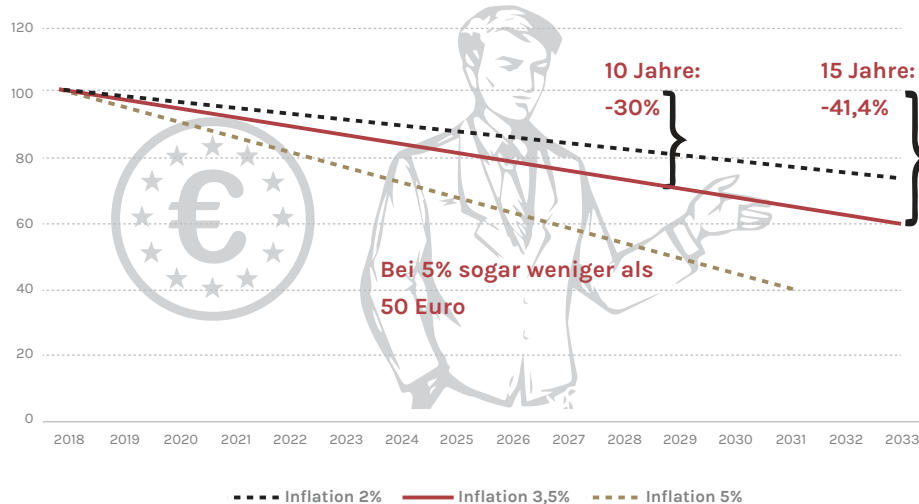


Abbildung 6: Kaufkraftverlust in 10 und 15 Jahren

1. Die allgemeine Inflation im Warenkorb

Sie verlieren über die Jahre massiv an Kaufkraft. Alles wird teurer, nur Ihr Vermögen bleibt gleich. **Besitzen Sie z. B. 100.000 Euro, können Sie bei angenommenen zwei Prozent (laut Statistischem Bundesamt im letzten Jahr 1,9 Prozent) Inflation nach zehn Jahren nur noch für 80.000 Euro einkaufen gehen.** Diese steigenden Preise bekommen Sie täglich mit. Sie sorgen zwar für Unmut, da jedoch die täglichen Preissteigerungen im Warenkorb klein sind, werden sie kaum bemerkt, damit langfristig hingenommen und nicht als echtes Problem erkannt, das es zu lösen gilt.

2. Die Vermögenspreisinflation

Der Hammer kommt dann, wenn Sie sich ein Eigenheim kaufen wollen. Die Preissteigerungen von Vermögenswerten wie Immobilien usw. sind nämlich nicht im Warenkorb vertreten. Die Preise der Immobilien sind wesentlich stärker gestiegen als die allgemeinen Preise. Nun merken Sie: **Je länger Sie nach einem erschwinglichen Eigenheim Ausschau halten, desto unmöglicher wird es, Ihren Wunsch zu erfüllen.** Warum? Weil die Preissteigerung höher ist als Ihr Vermögenszuwachs. D. h. je länger Sie keine Erträge aus Ihren Anlagen erhalten, desto unmöglicher wird es, später ein Haus oder eine Eigentumswohnung zu kaufen. Sie fühlen sich nicht nur ärmer, Sie sind es auch tatsächlich geworden. Und das mit Sicherheit.

Zusammenfassend kann man sagen, dass Sie bisher als konservativer Anleger stattliche Renditen über vier Prozent bekommen haben – und dies mit einem gefühlt geringen Risiko. Diese Zeiten sind jedoch vorbei.

Also gilt es, umzudenken oder sich mit einer schleichenden Verarmung abzufinden.

Dazu ein Zitat aus dem erhellenden Interview mit der Linken-Politikerin Sahra Wagenknecht am 21.12.2019 in Focus Money Online: „Mit meiner Geldanlage enteigne ich mich im Grunde selbst.“



SCHRITT 3:

CHANCEN
ERKENNEN

IM FOLGENDEN ERFAHREN SIE ...

... was Ihre Investmentstrategie mit einer Urlaubsreise zu tun hat

... warum sich die Weltwirtschaft weiter positiv entwickeln wird

... warum Sie den Fachmedien nur bedingt Glauben schenken sollten

Das waren bisher die wahren und zugleich die schlechten Nachrichten, jetzt zu den guten: Anleger, die bisher treu ihr Geld den Banken zur Verfügung gestellt haben, können umdenken. Vom zinslosen Sparer zum ertragreichen Investor.

Die Lösung ist also, zum Investor zu werden, also an den Preissteigerungen der Vermögenswerte teilzuhaben. Mit Vermögenswerten sind hier u. a. die Aktie, die Anleihe, Rohstoffe, Edelmetalle und Immobilien gemeint

⇒ Laden Sie sich jetzt das E-Book „7 einfache Schritte zur erfolgreichen Kapitalanlage-Immobilie“ herunter.
(<https://meinfinanzcoach.de/nachhaltig-gepruefte-immobilien/>)

Langfristig können Sie durch eine breite Streuung an Vermögenswerten positive Renditen über der Inflation erwirtschaften und haben somit wieder einen realen Zuwachs.

Benjamin Graham: „Geduld ist die oberste Tugend des Investors.“



1. Der Blick auf den S&P 500

Entwicklung des S&P 500 Index in den Jahren von 1975 bis 2019

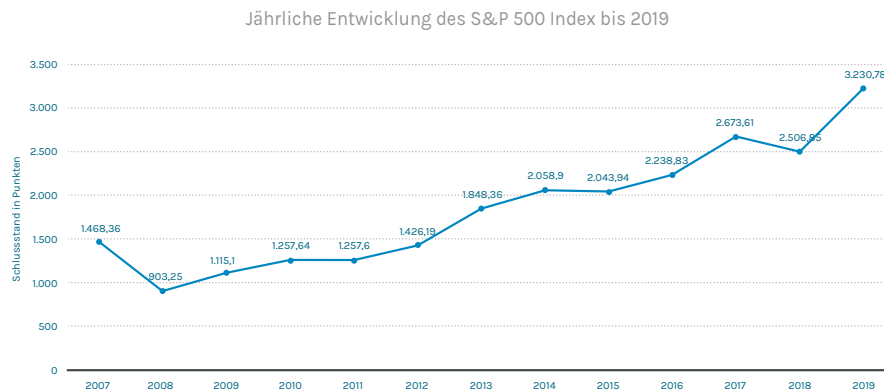


Abbildung 7: Wertentwicklung des S&P 500

Definition S&P 500 bei Wikipedia: „Der S&P 500 (Standard & Poor’s 500) ist ein Aktienindex, der die Aktien von 500 der größten börsennotierten US-amerikanischen Unternehmen umfasst. Der S&P 500 ist nach der Marktkapitalisierung gewichtet und gehört zu den meistbeachteten Aktienindizes der Welt.“

Hätten Sie am 12.09.2008, also einen Tag vor der Lehman-Pleite, 100.000 Euro in den S&P 500 investiert, dann hätten Sie nur gute sieben Wochen später über 41 Prozent des Wertes verloren. Das sind genau die Zeiten an Aktienmärkten und Börsen über die die wildesten Geschichten erzählt werden. Vor allem, weil der Laie daraus schlussfolgert, der Aktienmarkt sei gefährlich und man müsse die Finger davon lassen.

Sie lesen ja offensichtlich dieses E-Book, weil Sie den vielen Hiobsbotschaften und negativ undifferenzierten Nachrichten aus allen möglichen Medien zumindest nur begrenzt Glauben schenken. Denn hier werden, um Auflage zu machen, die Aktienmärkte oft massiv gelobt und nur kurze Zeit später wieder verteufelt.

Ich habe Ihnen ja zu Beginn versprochen: Wenn Sie den sieben Schritten folgen, können sie 95 Prozent der Nachrichten einfach ignorieren.

Nehmen wir als Beispiel eine Flugreise: Hier gibt es einen Startflughafen und den Zielflughafen. Sie starten meist von zu Hause aus, überlegen sich, wo Sie hinwollen, und danach wählen Sie den Zielflughafen. Und, um das Beispiel weiter auszubauen, überlegen Sie sich grundsätzlich vor jeder Planung, ob Sie zu Fuß, mit dem Rad, dem Auto, der Bahn, dem Schiff oder dem Flugzeug reisen.



Wir gehen in unserem Beispiel von einem Fernziel aus, und Sie haben sich für das Flugzeug entschieden. Bezogen auf das Investmentziel heißt das: Sie haben Zeit. Nun würde keiner bei, zugegebenermaßen nicht angenehmen, Turbulenzen entscheiden, in 10.000 Metern Höhe aus dem Flugzeug auszusteigen. Es kann sein, dass man bei Flugangst denkt: Wäre ich bloß nicht eingestiegen! Am Urlaubsort angekommen, in traumhafter Landschaft und wunderbarer Sonne, vergisst man die erlebten Turbulenzen wiederum gern und schnell.

Wären Sie also bis zum 31.12.2019 im S&P 500 investiert gewesen, hätten Sie eine durchschnittliche Rendite von 9,9 Prozent pro Jahr erzielt. D. h. Sie hätten heute 277.015 Euro auf Ihrem Investmentkonto.

2. Der Blick auf den MSCI World

Wir nehmen ergänzend als Beispiel den MSCI World. In der Grafik können Sie erkennen, wie lange Sie in den MSCI World hätten investieren müssen, um eine positive Rendite zu erwirtschaften. Ab einem Anlagehorizont von zehn Jahren gab es kaum noch Zeiträume, die negativ waren. Von 36 untersuchten Zehn-Jahres-Zeiträumen waren es nur vier Zeiträume mit einem maximalen Minus von -1,6 Prozent und einem maximalen Ertrag von 17 Prozent. Nach 14 Jahren gab es nur noch positive Renditen.

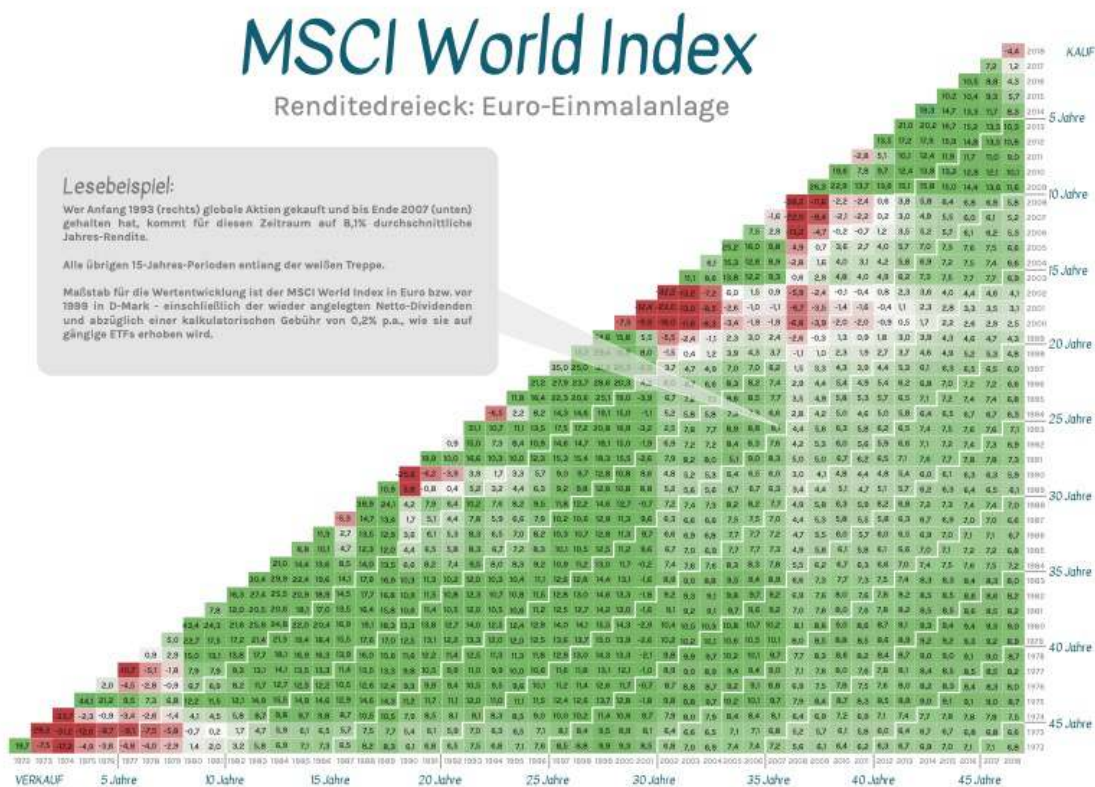


Abbildung 8: Renditedreieck des MSCI World



Definition des MSCI World aus Wikipedia: „Der MSCI World ist ein Aktienindex, der die Entwicklung von über 1.600 Aktien aus 23 Industrieländern widerspiegelt. Er gilt als einer der wichtigsten Aktienindizes weltweit und wird von dem US-amerikanischen Finanzdienstleister MSCI herausgegeben. Die einzelnen Aktiengesellschaften darin werden nach ihrer jeweiligen Streubesitz-Marktkapitalisierung gewichtet.“

Nun wird immer wieder spekuliert: Ist es nun zu teuer, um zu investieren, oder nicht? Schauen Sie sich den Grafen des S&P 500 genau an. Es gab Monate mit eher hohen Preisen (Kursen) und Monate mit eher niedrigen Preisen. **Auf den Zeitraum bezogen, war es schlussendlich egal, wann Sie investiert haben. Es war nur wichtig, überhaupt investiert zu sein.** Nun kann man unschwer im Nachhinein erkennen, was Einstiegszeitpunkte mit höheren oder eben schlussendlich geringeren Renditen waren. Auch künftig wird das niemand vorhersagen können. Die, die das behaupten, wollen damit nur mehr Öffentlichkeit erreichen. Und die Medien interviewen solche Menschen eben auch gern.

Was Sie daraus lernen können: Überlegen Sie genau, welche monetären Ziele Sie verfolgen und wie viel Geld Sie dafür benötigen. Wie Sie das am besten anstellen, finden Sie in Schritt 4.

Warren Buffett: „Kaufen Sie billig, verkaufen Sie nie!“

Übrigens gibt es weltweit inzwischen mehr als drei Millionen Aktienindizes, und das sind mehr als 70-mal mehr, als es rund um den Globus öffentlich gehandelte Aktiengesellschaften gibt. Dies schrieb Anfang 2018 die Financial Times. D. h. die beiden oben genannten Indizes stellen lediglich ein Beispiel für Ihre Möglichkeiten und keine Anlageempfehlung dar. Dafür sind eine Analyse Ihrer persönlichen Situation und die dazugehörige Beratung notwendig.

3. Keine Angst vor Rezession

Es wird auch immer wieder darüber gesprochen, dass eine weltweite Rezession zu erwarten ist. In allen Zahlen, die Sie oben gesehen haben, sind mehrere weltweite Rezessionen enthalten, u. a. die Dotcom-Blase, der 11. September 2001 und die Weltwirtschaftskrise 2008.



Weltweites Bruttoinlandsprodukt (BIP) in jeweiligen Preisen von 1980 bis 2018 und Prognosen bis 2024 (in Billionen US-Dollar)

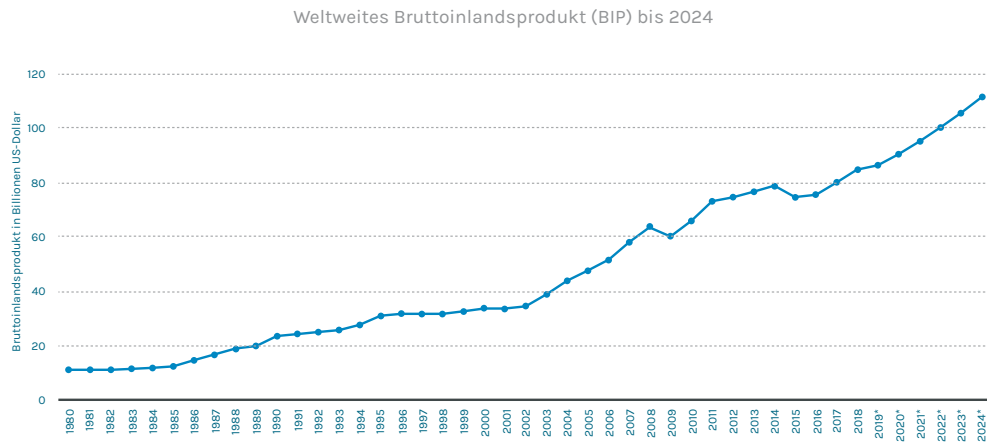


Abbildung 9: Weltweites Bruttoinlandsprodukt (BIP)

IWF Prognose: Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) in den wichtigsten Industrie- und Schwellenländern in den Jahren 2018 bis 2020 (gegenüber dem Vorjahr)

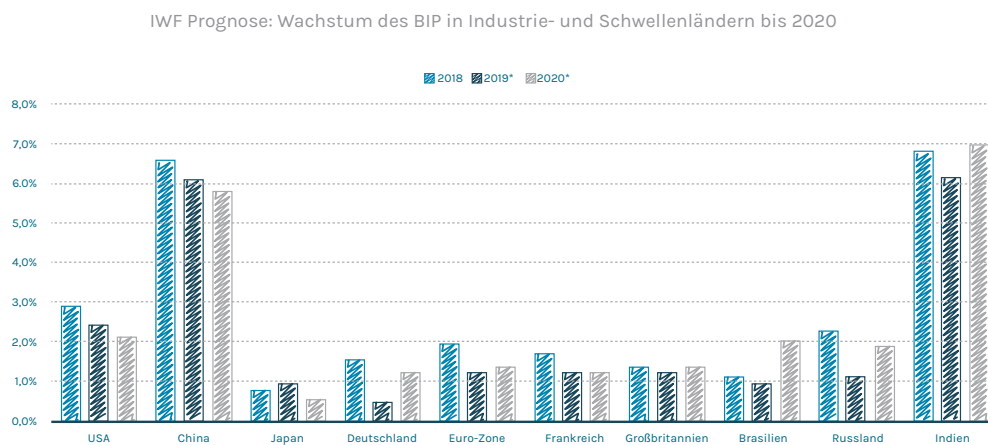


Abbildung 10: Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP)



Wie Sie in Schaubild 10 sehen können, wachsen die wichtigsten Industrie- und Schwellenländer weiter. Mal ist das Wachstum rückläufig, mal beschleunigt es sich. **Klar ist aber auch, dass die Basis immer größer wird und damit auch das reale Wachstum steigt.**

4. Renditen früher und heute

Vergleich der Dividendenrendite des DAX mit der Rendite 10-jähriger Bundesanleihen von 1999 bis 2018

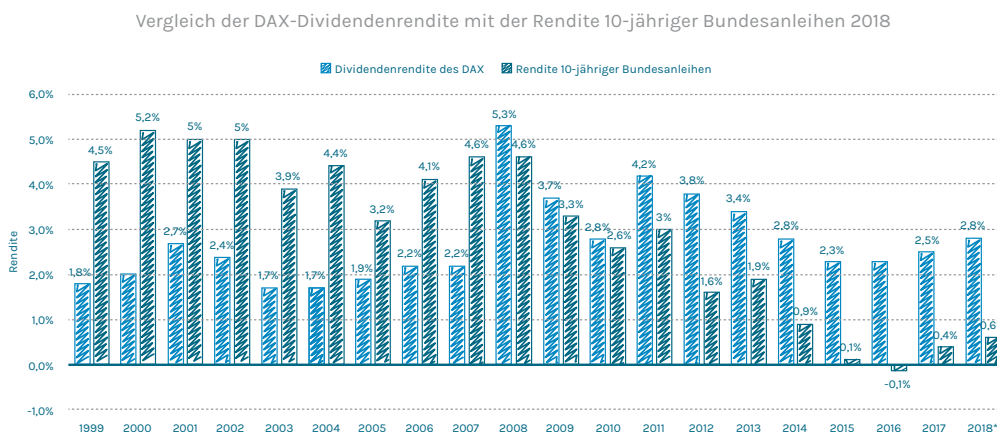


Abbildung 11: Vergleich der Dividendenrenditen des DAX mit der Rendite zehnjähriger Bundesanleihen

Aktien: Bewertung "durchschnittlich" - was heißt das?

KGV des MSCI World (auf Basis der für die nächsten 12 Monate erwarteten Gewinne)

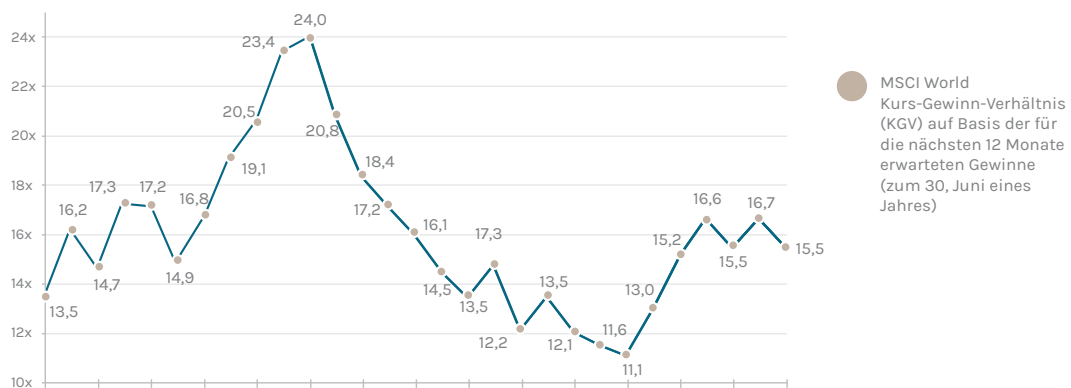


Abbildung 12: Bewertung der Aktienkurse anhand der Gewinnerwartung (KGV)



Schaubild 11 verdeutlicht, dass bis 2008 die Renditen der zehnjährigen Bundesanleihen größer waren als die ausgeschütteten Gewinne der Aktiengesellschaften an ihre Aktionäre (Dividende). Wie ich schon mehrmals angedeutet habe, haben sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen geändert. **Warum ich glaube, dass sich die Weltwirtschaft weiter positiv entwickelt, trotz des Auf und Abs, beschreibe ich in den folgenden Absätzen.** Gern nehme ich Sie mit auf eine Reise, um die Welt aus einem anderen Blickwinkel zu sehen, nämlich aus der eines Investors, wie ich es bin.

Ich behaupte: Keine Angst vor Rezessionen! Denn durch das Bevölkerungswachstum muss das Wirtschaftswachstum langfristig steigen. Nur 83 Prozent der Weltbevölkerung haben gesicherten Zugang zu sauberem Wasser. Der ausreichende Zugang zu Lebensmitteln ist noch schlechter, z. B. liegt der Anteil in Afrika bei 74 Prozent und in Asien, dem bevölkerungsreichsten Kontinent, bei 66 Prozent. Der Mensch ist ständig bestrebt, seine Grundbedürfnisse zu stillen. Dazu gehört neben Wasser und Lebensmitteln der Zugang zu Medikamenten und ein Dach über dem Kopf. Verbessert sich nun die Situation der Menschen nicht vor Ort, gehen sie dorthin, wo ihre Aussichten besser sind.

Die Weltbevölkerung wächst weiter. Um die Bedürfnisse all dieser Menschen zu stillen, ist Wirtschaftswachstum notwendig. Bei uns in den Industrienationen können wir damit rechnen, weil immer mehr Menschen zu uns kommen. Und in den restlichen Ländern dieser Welt werden die Volkswirtschaften wachsen müssen, damit sich nicht alle auf die Suche außerhalb ihrer Heimat machen, um mehr Lebensqualität zu erhalten.

Die Weltbevölkerung umfasste zum Jahreswechsel 2016/17 rund 7,47 Milliarden Menschen. Die Vereinten Nationen erwarten für 2050 etwa 9,7 Milliarden. Ein heute 58-Jähriger 60-Jähriger wurde 1960 geboren. Zu diesem Zeitpunkt gab es ungefähr drei Milliarden Menschen. Würde dieser Mensch 90 Jahre alt, wären während seiner Lebenszeit ca. sieben Milliarden Menschen geboren worden. Dafür war und wird eine erhöhte Wirtschaftsleistung notwendig sein. Diese spiegelt sich dann in den Wachstumsraten von Unternehmen wider, die diese Bedürfnisse stillen. Und viele dieser Unternehmen sind Aktiengesellschaften, deren Anteile über die Börse von Ihnen gekauft werden können.



Weltbevölkerung von 1950 bis 2019 (in Milliarden)

Weltbevölkerung 2019

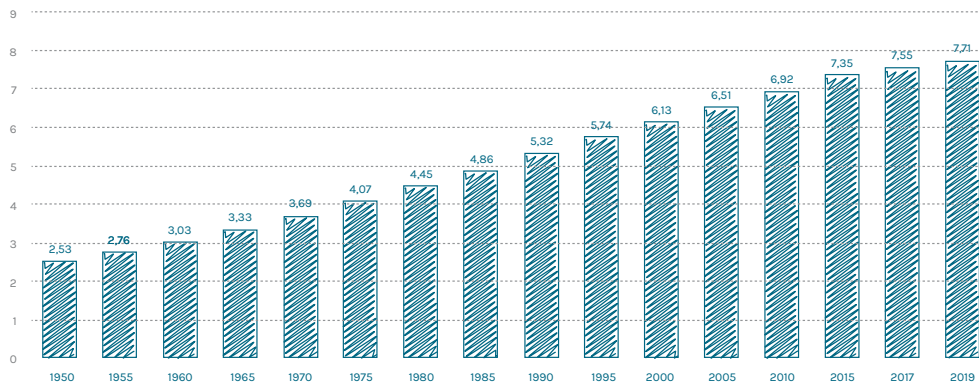


Abbildung 13: Weltbevölkerung 1950–2019

Prognose zur Entwicklung der Weltbevölkerung von 2010 bis 2100 (in Milliarden)*

Prognose zur Entwicklung der Weltbevölkerung bis 2100

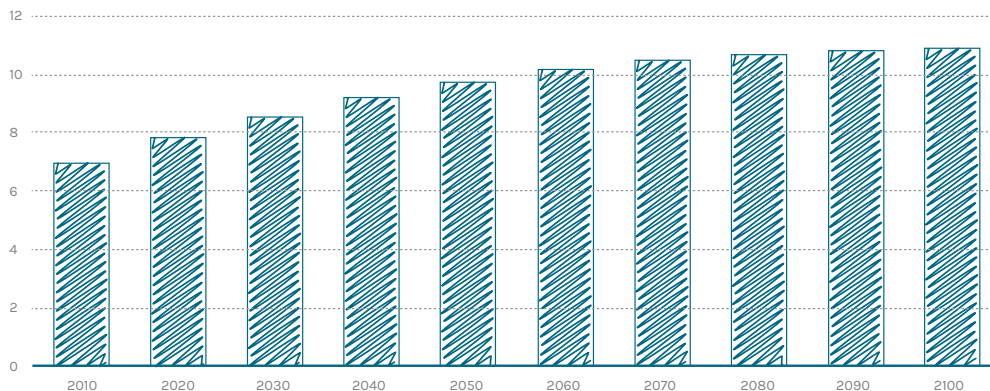


Abbildung 14: Prognose zur Entwicklung der Weltbevölkerung

Ab jetzt möchte ich nicht mehr von Sparraten, sondern von Investitionsraten in Ihr Vermögen sprechen. Lassen Sie sich doch einfach dazu beraten. Eine Beratung kann nicht so teuer werden, wie das, was an Folgen vor Ihnen liegt.



SCHRITT 4:

ANALYSIEREN UND
KLARE ZIELE DEFINIEREN

IM FOLGENDEN ERFAHREN SIE ...

... warum Ihnen ein Haushaltsbuch finanziell auf die Sprünge hilft

... wie drei neue „Lebenskonten“ Sie unabhängig machen

... inwiefern eine monatliche Investitionsrate Ihre Rendite erhöht

Analysieren Sie genau, wann Sie wie viel Geld benötigt haben oder benötigen werden. Dies ist wichtig, damit Sie Ihrem monetären Bedarf auch die passende Investmentstrategie zuordnen können.

Ihre monatlichen Ausgaben

Jetzt heißt es für Sie, genau zu überlegen, welche Ausgaben in den nächsten Jahren, ja sogar Jahrzehnten, anstehen. Haushaltsbuch heißt das Zauberwort. Das ist die Grundlage Ihrer Überlegungen, Ihrer Investmentstrategie. Am Rande bemerkt (für diejenigen, die jetzt sagen, das können oder wollen sie nicht): Dies ist der erste sinnvolle und erfolgreiche Schritt zum Risikomanagement und damit zur Risikoreduzierung Ihrer Investmentstrategie.

Notieren Sie sich über Monate hinweg, welches Geld Sie für was ausgeben. Mittlerweile gibt es eine Menge Software, die einem dabei zur Hand gehen kann. Auch Banken bieten auf den allgemeinen Girokonten integrierte Haushaltsbücher an. Egal, wie Sie es anstellen, ob über die digitale oder die analoge Form eines Notizbuches: Wichtig ist es, dass Sie es tun.

Haben Sie alle Ausgaben über einen repräsentativen Zeitraum erfasst, gilt es, diese zu kategorisieren. Sie können das nun sehr detailgetreu betreiben oder auch im Groben. Wichtig sind aus meiner Sicht jedoch zwei Dinge: Nichts darf unter den Tisch fallen. Seien Sie bitte erbarmungslos ehrlich und fassen Sie Ihre Kategorien in zwei Oberkategorien – den fixen, lebenslangen Ausgaben und den eher unregelmäßigen, spontanen Ausgaben – zusammen. Wenn Sie damit fertig sind: Gratulation. Sie gehören nun zu den wenigen Menschen in Deutschland, die genau wissen, was sie mit ihrem Geld machen.



Ihre Wünsche und Ziele

Um Ihre Entscheidungsgrundlage für eine Investmentstrategie weiter zu verbreitern, ist der nächste Schritt genau zu überlegen: Welche Wünsche und Ziele wollen Sie in den nächsten Jahren oder Jahrzehnten erfüllt wissen? Also was werden diese kosten, und wann fallen diese Ausgaben an?

Damit Ihnen dieser Blick in die Glaskugel leichter fällt, hier ein Tool aus meinem Beratungsalltag. **Bilden Sie gedanklich drei Konten mit unterschiedlichen Zeithorizonten. So z. B. eines für die nächsten ein bis zwei Jahre, ein zweites für Geld, das Sie in fünf bis zwölf Jahren benötigen, und das Letzte für 20 Jahre oder länger.** Das letzte Konto kann auch den Zeithorizont „67 minus aktuelles Alter“ haben. Das erste Konto nenne ich „Liquiditätsreserve“, das zweite Konto „Wünsche und Ziele“ und das dritte „Finanzielle Freiheit“.

Die Konten gehören nun ihrer Wichtigkeit nach priorisiert. Das Konto „Finanzielle Freiheit“ ist zugleich das umfangreichste und das Wichtigste. D. h. Sie stellen frühzeitig sicher, dass Sie zu einem von Ihnen definierten Zeitpunkt Ihr eigenes aktives Einkommen nicht mehr benötigen, also Ihr passives Einkommen alle künftigen Ausgaben deckt. Daneben steht das Sichern Ihrer aktuellen Liquidität im Mittelpunkt Ihrer Anstrengungen und zu guter Letzt die Erfüllung Ihrer Wünsche und Träume. Nun werden Sie feststellen, dass dies der große Unterscheid zu dem Leben und der Anlagestrategie der meisten Deutschen ist. Nicht Ihre Wünsche und Ziele oder Ihr aktuelles Leben ist das Wichtigste. Darüber gilt es Klarheit zu gewinnen, sonst fehlt Ihnen die Motivation für sinnvolle Investmentstrategien.

1. Das Konto „Finanzielle Freiheit“

Die größte Herausforderung erwartet Sie, wenn Ihren Ausgaben keine Einnahmen aus Ihrer Berufstätigkeit (aktives Einkommen) mehr gegenüberstehen. Also ab Ihrem Rentenalter bzw. zu dem Zeitpunkt, an dem Sie finanziell unabhängig sein wollen. Diesem Ziel sollten Sie höchste Aufmerksamkeit widmen.

Hier gilt es, genau zu rechnen, denn es kommen schnell Millionensummen zusammen. Nun lohnt sich Ihre gesamte Arbeit, die Sie mit dem Haushaltsbuch geleistet haben. Die Grundlage basiert auf den exakten Zahlen Ihres Lebens. Haben Sie sich verrechnet, werden Sie das erst z. B. in Ihrem 67. Lebensjahr merken, und dann ist es zu spät für Korrekturen. Um dieses Ziel zu erreichen, haben Sie in der Regel Jahre bis Jahrzehnte Zeit. Also ausreichend, um das Risiko von Schwankungen an Aktienmärkten auszusitzen. Wenn Sie dann noch Ihr Geld weltweit investieren, schließen Sie das Ausfallrisiko komplett aus. So schaffen Sie es mit hoher Wahrscheinlichkeit, eine überdurchschnittliche Rendite zu erwirtschaften.

1. Die Zeit

Ein Beispiel: Wer heute 4.000 Euro im Monat für seine Lebenshaltung ausgibt, braucht mit zwei Prozent Inflation nach 20 Jahren im Alter von 67 Jahren 5.944 Euro. D. h. Sie leben in 20 Jahren genauso wie heute mit 4.000 Euro, obwohl Sie 5.944 Euro dafür benötigen. Die steigenden Preise und damit der Kaufkraftverlust Ihres Geldes ist dafür



verantwortlich. Für Sie stellt sich nun die Frage, wie viel Vermögen Sie benötigen, damit Sie ab dem 67. Lebensjahr jeden Monat 5.944 Euro entnehmen können und das Vermögen 25 Jahre später verbraucht ist. Wir unterstellen weiter zwei Prozent Inflation und eine Rendite des Vermögens von vier Prozent. Nach Inflation verzeichnen Sie also einen jährlichen Zuwachs von zwei Prozent. Auf Ihrem Konto „Finanzielle Freiheit“ steht nun ein Bedarf von ca. 1,4 Millionen Euro.

Bei 20 Jahren Zeit und einer Rendite von sieben Prozent ergibt sich eine Investitionsrate heute von 2.687 Euro. Fünf Jahre später sind das schon monatlich 4.416 Euro. Also 64 Prozent mehr Investitionsrate für dasselbe Ziel. Wer wartet, zahlt kräftig drauf. Aber halt: Derjenige, der fünf Jahre gewartet hat, konnte ja 2.687 Euro monatlich für fünf Jahre mehr ausgeben. Also 161.220 Euro. Der Preis für dieses Verhalten ist jedoch, 15 Jahre lang 1.729 Euro mehr zu zahlen, also 311.220 Euro.

Im Ergebnis können Sie für sich festhalten: Je früher Sie die Investmentstrategie beginnen, desto größer ist Ihr Gewinn. Die Zeit ist Ihre Freundin.

2. Der Cost-Average-Effekt

Ist die Investitionsrate für das notwendige Vermögen zur finanziellen Freiheit berechnet, können Sie den Cost-Average-Effekt nutzen. Durch Ihre monatliche Investitionsrate kaufen Sie bei steigenden Preisen für Ihre gewählten Investmentfonds nur wenige Stücke, dafür bei fallenden Preisen viele Stücke. Das erhöht in der Regel die Rendite. Dadurch, dass Sie zu Beginn keine einmalige Investitionssumme haben, die mit der Rendite das gewünschte Ziel erreicht, sind Sie auf billige Phasen angewiesen.

Ich hoffe, dass Sie nun zu einer Erkenntnis gekommen sind. Es ist für Sie von Vorteil, wenn die Preise der Investmentfonds, also die Börse, Schwankungen aufweisen, also immer wieder billige Phasen haben, damit Sie günstig einkaufen können. Schwankungen (fachdeutsch: Volatilität) sind somit auch Ihre Freundin.

Verfügen Sie hingegen schon über die gesamte Summe Geld, die Sie sofort investieren können, kann Ihnen die Schwankung zwischendurch egal sein, da die Märkte grundsätzlich langfristig wachsen.

2. Das Konto „Liquiditätsreserve“

Das zweite wichtige Ziel definiert sich dadurch, dass Sie überlegen, wie viel Geld Sie in den nächsten 12 bis 24 Monaten benötigen. Hier gilt die Regel, „so viel wie notwendig, aber so wenig wie möglich“ zurücklegen. Ein guter Maßstab sind vier bis sechs Monatsnettogehälter. Hier parken Sie Geld für nicht kalkulierbare Ausgaben, wie eine Autoreparatur oder eine neue Waschmaschine. Das ist übrigens die Summe Geld, die Sie zu null anlegen werden, da es sicher angelegt werden muss. Also kommen hier Ihre bisherigen Favoriten Tagesgeld und Festgeld zum Einsatz. Nun müssten Sie feststellen, dass Sie einen erheblichen Teil Ihres bisherigen Vermögens auf den Tages- bzw. Festgeldern umschichten müssen.



3. Das Konto „Wünsche und Ziele“

Nun sollten all die Wünsche monetär erfasst werden, die zwischen der Zeit in zwei Jahren und Ihrer finanziellen Freiheit liegen. Dazu gehören z. B. das Auto, der große Urlaub, die Wohnungseinrichtung, die eigengenutzte Wohnung oder das eigengenutzte Haus. Ordnen Sie jedem Wunsch einen Eurobetrag zu, etwa dem Auto 40.000 Euro, der Reise 15.000 Euro und der Wohnungseinrichtung 30.000 Euro. Für das Eigenheim brauchen Sie ca. 20 Prozent Eigenkapital, den Rest werden Sie über Bankdarlehen finanzieren müssen, also noch einmal 100.000 Euro.

In diesem Beispiel ist auf dem Konto ein Bedarf von 185.000 Euro zu finden. Natürlich können Sie gerade hier noch mehr Unterkonten bilden und Ihre Wünsche und Ziele mit entsprechenden Zeithorizonten versehen. Jedem Unterkonto ordnen Sie dann ein Ziel, einen Geldbedarf und eine Investmentrate zu.

Der 3 Konten Plan

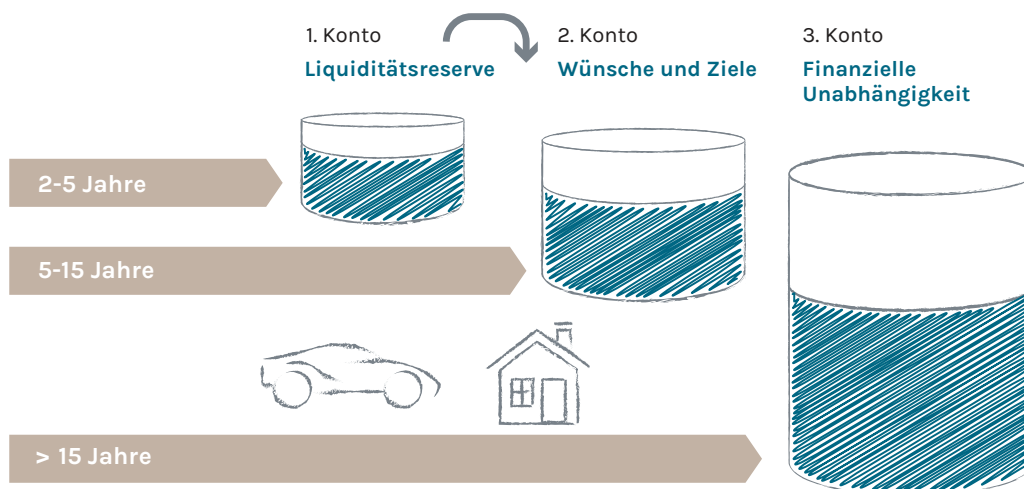


Abbildung 15: Drei Konten als Grundlage der Investmentstrategie

⇒ Laden Sie sich unter gerne das ausfüllbare Kontenblatt herunter (<https://meinfinanzcoach.de/kontenblatt>)

SCHRITT 5:

RISIKEN ERKENNEN
UND MANAGEN

IM FOLGENDEN ERFAHREN SIE ...

... welche drei Risikofaktoren ein Anleger beachten sollte

... wie eine weltweite Diversifikation Ihrem Portfolio nützt

... wie Sie von Fondsmanagern profitieren können

Nun haben Sie hoffentlich bis hierher folgen und erkennen können, dass Sie Ihr Anlageverhalten ändern oder optimieren müssen. Wer heute einen Zins oder Ertrag auf sein Geld haben will, muss Risiken eingehen, da der risikolose Zins auf dem Tagesgeld NULL ist. Und die einzige Garantie, die ein konservativer Anleger hat, ist sein Kaufkraftverlust.

Aber welche Risiken gibt es denn überhaupt bei Investitionen in Wertpapiere? Mit Wertpapieren sind, wie oben schon erwähnt, Aktien und Anleihen gemeint. Ergänzend dazu sind Edelmetalle, Rohstoffe und Immobilien wichtig. Diese müssen nicht physisch erworben, sondern können auch verbrieft gekauft werden.

Risiken sind erst dann ein Problem, wenn man sie nicht kennt oder sich nicht bewusst macht. Denn sind sie einmal identifiziert, kann man sie auch managen.

Zwei wesentliche Marktrisiken kann man identifizieren: das Schwankungsrisiko (Volatilität) und das Unternehmerrisiko bzw. Emittentenrisiko. Gern würde ich ein drittes Risiko hinzufügen, das nichts mit dem Markt, sondern mit dem Anleger bzw. Investor selbst zu tun hat. Das sind seine Irrationalität und Emotionalität.

Das Schwankungsrisiko (Volatilität)

Dadurch, dass am Markt, also an der Börse, Händler täglich Aktien kaufen und verkaufen, ergeben sich ständig neue Preise. Diese können bei hoher Nachfrage steigen und bei geringer Nachfrage fallen. So entstehen Preisschwankungen. Diese erkennen Sie in den Grafiken an Auf- und Ab-Bewegungen. Wenn Sie nun Ihr Geld investiert haben und es zu einem bestimmten Zeitpunkt brauchen, wäre es günstig, wenn der Preis höher wäre als Ihr Einstiegspreis, Sie hätten also Gewinn gemacht. Ungünstig wäre es hingegen, wenn der Preis niedriger wäre als



der, den Sie bezahlt haben, denn dann hätten Sie beim Verkauf Verlust gemacht. Diese Möglichkeit stellt eben ein Risiko dar.

Wie kann dieses Risiko nun minimiert, also gemanagt, werden? Indem Sie, wie in Schritt 4 beschrieben, genau wissen, wann Sie wie viel Geld brauchen. Dieses Geld sollte auch nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt, sondern eher in einem überschaubaren Zeitraum benötigt werden. Durch den dann identifizierten Zeitraum können Sie das Schwankungsrisiko nahezu ausschließen. Nun schließt sich langsam der Kreis, und Ihre Investmentstrategie nimmt Formen an. Die Konten aus Schritt 4 dienen also dazu, das Problem, das aus den Schwankungen entstehen kann, nahezu zu eliminieren. Dazu kann u. a. das Schaubild 8 aus Schritt 3 dienen.

Im Ergebnis können Sie das Schwankungsrisiko immer mehr reduzieren, je mehr Zeit Sie Ihrer Investmentstrategie geben.

Warren Buffett: „Ich denke nie darüber nach, was die Börse machen wird. Ich weiß nicht, wie man die Börse oder die Zinsen oder die Konjunktur vorhersagen kann. Und ich habe keine Ahnung, ob die Börse in zwei Jahren höher oder tiefer stehen wird.“

Warren Buffett: „Betrachten Sie die Schwankungen des Aktienmarktes als Ihren Freund und nicht als Ihren Feind. Profitieren Sie von der Torheit anderer, statt an ihr teilzunehmen.“

Das Unternehmerrisiko

Haben Sie sich für eine oder mehrere Aktien entschieden, liegt es in Ihrem Analyse-Know-how, ob das Geschäftsmodell der Unternehmung erfolgreich ist und damit Gewinne abwirft.

Warren Buffett: „Ich denke nicht darüber nach, ob ein Markt nach oben oder nach unten geht. Ich kümmere mich nur darum, ob ich ein Unternehmen zu einem akzeptablen Preis kaufen kann. Ich sehe mich nicht als Teil eines Bullenmarkts, sondern als Teilhaber an wunderbaren Firmen. Ich muss zu einem Preis kaufen, der mich glücklich macht.“

Haben sie ein Unternehmen gefunden, das Gewinne abwirft, existiert erst die Möglichkeit, dass der Kurs langfristig steigt und das Unternehmen sogar die Gewinne in Form von Dividenden ausschüttet. Sie benötigen also ein umfangreiches Wissen über das bzw. die Unternehmen, in die Sie investieren. Das Problem, das hierbei auftritt, ist: Liegen Sie daneben und die Unternehmung und damit die Aktie entwickelt sich anders, als Sie dachten, können erhebliche Verluste bis hin zu Totalverlusten entstehen. Diese Tatsache schreckt die meisten Anleger ab.

Wie kann dieses Risiko nahezu ausgeschlossen werden? Sie bedienen sich Fachleuten, die die Auswahl der lukrativsten Unternehmen für Sie vornehmen, also Aktienmanager oder Fondsmanager. Denn auf diese Weise können Sie die Expertise des Fondsmanagements nutzen. Damit kaufen Sie nicht nur die besseren Unternehmen, sondern über den Fonds auch eine große Anzahl an Unternehmen. Um das Totalverlust-Risiko auszuschließen, kaufen Sie mehrere Fonds, die die unterschiedlichsten Investmentziele haben und weltweit investieren. D. h. Sie



diversifizieren maximal und können so die Rendite des weltweiten Aktienmarktes erhalten. Ohne die Möglichkeit der Fonds, die Sie schon mit minimalen Beträgen kaufen können, müssten Sie für eine sinnvolle Diversifikation eine große Menge Geld besitzen. Fazit: Durch eine weltweite Diversifikation können Sie das Totalverlust-Risiko ausschließen.

Sir John Templeton: „Der Investor, der nicht diversifizieren sollte, ist derjenige, der immer zu 100 Prozent richtig liegt.“

Die Irrationalität und Emotionalität des Investors

Die Herausforderung, der Sie als Investor ausgesetzt sind, ist die große Menge an wertenden und teilweise auch manipulierenden Informationen. Vor allem seitens der Medien, denen es im Ergebnis nicht um Ihr Geld, sondern um Auflage geht. Das ist aus meiner Sicht auch in Ordnung, nur müssen wir damit die veröffentlichten Informationen anders einordnen und vor allem bezüglich der Funktionalität für uns überprüfen. Am besten ist eine Investmentstrategie, mit der Sie die Medien nahezu ignorieren können. Also die Strategie, von der dieses E-Book handelt.

Der private Investor neigt dazu, zyklisch zu handeln, d. h. bei hohen Preisen teuer einzukaufen und bei niedrigen Preisen zu billig zu verkaufen. Das liegt daran, dass ihr Investment an Wert gewonnen hat und sie glauben jetzt den Beweis zu haben, dass es gut ist weiter zu investieren. Fällt hingegen der Wert glauben sie es ist nicht gut. Das Schaubild 16 soll einen solchen psychologischen Ablauf darstellen. Nur wenn Sie lernen, mit den Informationen aus den Medien bewusst umzugehen, sind Sie in der Lage, antizyklisch zu handeln. Was hingegen immer Ihre Aufgabe sein sollte, ist zu prüfen, ob die Ziele und die dazugehörigen Geldbedarfe noch aktuell sind oder verändert werden müssen. Und damit auch die Struktur der Investmentstrategie. D. h. Schritt 4 sollten Sie mindestens einmal im Jahr prüfen.

Warren Buffett: „Risiko entsteht dann, wenn Anleger nicht wissen, was sie tun.“



Der typische Investor



Abbildung 16: Der typische Investor

Warren Buffett: „Die meisten Leute interessieren sich für Aktien, wenn alle anderen es tun. Die beste Zeit ist aber, wenn sich niemand für Aktien interessiert.“

Peter Lynch: „Wir müssen verstehen, dass unsere Kapitalanlage – immer – auch vom Unterbewusstsein beeinflusst wird. Nicht der Kopf, sondern der Bauch bestimmt über das Schicksal des Anlegers.“



SCHRITT 6:

DIE ZIELORIENTIERTE
INVESTMENTSTRATEGIE

IM FOLGENDEN ERFAHREN SIE ...

... für welchen Anlegertypus sich Fonds eignen

... anhand welchen Selektionsmusters Sie den richtigen Fonds für sich finden

... zwischen welchen vier Investmentstrategien Sie sich entscheiden sollten

Für die meisten Anleger ist das Investieren in Investmentfonds oder kurz Fonds die beste Möglichkeit, ihr Geld anzulegen. Gern auch nach strengen Nachhaltigkeitskriterien.

Was ist eigentlich ein Fonds?

Fonds werden von Investmentgesellschaften oder Banken aufgelegt. Jeder Fonds hat Vorgaben und Ziele, die Sie als Investor im Fondsprospekt finden. Die übliche Vorgabe ist die Assetklasse wie der Geldmarkt, die Renten oder die Aktien. Auch können Regionen Vorgaben sein, z. B. Europa, USA, Deutschland, Japan, Asien usw. Die Investmentgesellschaften bieten u. a. Branchen oder Spezialitätenfonds an. Wie Rohstoffe, Robotik, Holz, Wasser usw. Durch die Verteilung auf eine Vielzahl von Anlagemöglichkeiten, z. B. verschiedene Aktien einer Region, hat ein Fondsmanager die Möglichkeit, Risiken besser als ein Privatanleger zu verteilen – was meistens zu einer guten Performance bei geringerem Risiko führt.

Fonds eignen sich daher vor allem für die Anleger, die sich nicht täglich um das Management ihrer Anlage sorgen möchten oder kein fundiertes Wissen besitzen, und sicherstellen möchten, dass sie an einem breit aufgestellten Portfolio partizipieren können.

Nun müssen Sie wissen: Kein Manager kann alles. Jeder hat im Rahmen seiner Investmentvorgaben Stärken und Schwächen. Jeder Manager ist durch seine Überzeugungen und der daraus resultierenden Investitionsstrategie bestimmt und durch die Vorgaben aus dem Prospekt reglementiert. Die Prospektvorgaben sind gesetzlich vorgeschrieben, damit diese auch von der BaFin (Bundesaufsichtsamt der Finanzen) kontrolliert werden können.



Inzwischen gibt es eine unglaubliche Menge an Fonds. Für Sie ist es wichtig herauszufinden, welche Sie einsetzen wollen. Dafür gebe ich Ihnen ein Selektionsmuster an die Hand.

Es lassen sich beim näheren Hinsehen vier unterschiedliche Verhaltensweisen der Fondsmanager identifizieren. Und damit ist gemeint, wie ein Manager in einer Stresssituation reagiert, also welches Ziel über allen anderen steht. Stresssituationen können ausgelöst werden, wenn sich wirtschaftliche Rahmenbedingungen schnell ändern oder wenn die Berichtssaison beginnt, durch politische Eingriffe in die Wirtschaft oder schlechte bzw. unerwartete Kennzahlen.

Es gibt drei beherrschende Determinanten, etwa die Rendite, das Risiko und die Vorgaben der Assetklassen, die allesamt in den Prospektvorgaben zu finden sind. Die Vorgaben der Assetklassen unterteilen sich noch einmal in bandbreitenorientierte und offene Vorgaben.

Unter bandbreitenorientierten Vorgaben der Assetklassen ist zu verstehen, dass der Fonds z. B. zu 100 Prozent in deutsche Aktien investiert sein muss, dort jedoch der Manager die Aktien frei wählen kann oder z. B. maximal 30 Prozent Edelmetalle, 50 Prozent Aktien und 50 Prozent Renten. In diesen Bandbreiten kann sich dann der Manager bewegen und frei wählen. Er kann jedoch nicht die Grenzen neu festlegen, obwohl er das aus seiner Markteinschätzung vielleicht gern machen würde. Die gesetzlich vorgeschriebene und von der Investmentgesellschaft definierte Prospektvorgabe hindert ihn daran.

Ist die Assetklasse offen, kann er die Gewichtung selbst festlegen und auch jederzeit ändern, etwa einmal auf 100 Prozent Aktien und dann wieder auf 50 Prozent Aktien und 50 Prozent Cash entscheiden. Er bringt also seine persönliche Meinung bzgl. der Grenzen ein und betreibt ein sogenanntes Timing, indem er entscheidet, wann er in die Assetklasse investiert und wann er verkauft. Untersuchungen zeigen allerdings auch, dass diese Manager zwar das Risiko erheblich reduzieren können, damit aber auch gleichzeitig die Rendite sinkt.

Leider gibt es keinen Fonds bzw. Fondsmanager, der alles kann. Obwohl wir das als Verbraucher gern so hätten. Auch die Fondsgesellschaften würden uns gern den Allrounder bieten und suggerieren oft, dies sei möglich. Es gibt ihn aber nicht – u. a., weil die beiden wichtigsten Investitionsaspekte, nämlich Rendite und Risiko, miteinander konkurrieren.

Die renditeorientierte Investmentstrategie

Die Investmentstrategie des Fonds lautet Rendite. Hier kann der Manager jede Assetklasse verwenden. Wie stark der Fonds schwankt und wann die vordefinierte Rendite erreicht wird, ist offen. Ziel ist es jedoch, diese Rendite mittelfristig zu erreichen. Diese Fonds haben meist eine Vorgabe mit z. B. zwei Prozent Rendite über dem Euribor. Das sind im Allgemeinen Absolute-Return-Ansätze oder Multi-Asset-Ansätze.



Die risikoorientierte Investmentstrategie

Die Investmentstrategie des Fonds lautet Risikoreduzierung. Im Unterschied zur renditeorientierten Investmentstrategie gibt es hier klare Vorgaben, wie stark der Wert des Fonds schwanken darf. Dafür wird oft eine Zeitspanne zugrunde gelegt. In der Wahl der möglichen Assetklassen ist der Manager frei. Wird also ein vordefinierter maximaler Verlust, bspw. zwei Prozent, erreicht, müssen die Assetklassen so verändert werden, dass der Fonds nicht weiter an Wert verlieren kann. Dabei spielt die damit erzielbare Rendite eine untergeordnete Rolle. Hier geht es dem Investor meist um den Vermögenserhalt, weniger um den Vermögensaufbau.

Die bandbreitenorientierte Investmentstrategie

Die Investmentstrategie des Fonds lautet: Halte dich an die vordefinierten Bandbreiten und bringe innerhalb dieser Grenzen deine Meinung ein. Hier ist klar, in welche Assetklassen investiert wird und zu wie viel Prozent. Das wird vorher von der Investmentgesellschaft definiert und ist im Fondsprospekt zu finden. Der Manager kann jetzt z. B. in der Assetklasse „Aktie“ wählen, welche Unternehmen er kauft. Wobei es auch Beschränkungen in der Branche und bei der Landeswahl geben kann. Dann handelt es sich nicht um ein Pharmazieunternehmen aus China, sondern um einen Lebensmittelhersteller aus Europa. Oder in der Assetklasse „Renten“ wählt der Fondsmanager das Land oder die Unternehmung, von der er die Anleihe (Rente) kauft. Hier gibt es keine Vorgaben bzgl. der zu erzielenden Rendite oder der Schwankung. Hierunter sind Aktienfonds, Rentenfonds, Branchen- oder auch Spezialitätenfonds zu finden.

Die offene Investmentstrategie des Fonds lautet: Definiere täglich deine Gewichtung in den Assetklassen nach deiner Meinung. Hier hat der Manager die maximale Freiheit, seine eigene Meinung zu den Chancen und Risiken in die Anlagestrategie seines Fonds einzubringen. Deshalb ist es hier auch ratsam, nicht nur in einen Fonds zu investieren, sondern in mehrere. Ziel ist es, eine Meinungsdiversifikation zu erreichen. Es kann jedoch auch vorkommen, dass in dieser Strategie z. B. eine Höchstgrenze, wie maximal 50 Prozent Aktienquote, definiert ist. Wie in der bandbreitenorientierten Investmentstrategie sind die zu erzielende Rendite und die auftretenden Schwankungen nicht im Fokus. Jedoch hat der Manager in der offenen Investmentstrategie wesentlich mehr Einflussmöglichkeiten darauf. Hier finden Sie vor allem die vermögensverwaltenden Fonds oder auch Mischfonds.

Woran liegt es wohl, dass bei einem Ranking von Investmentfonds zu unterschiedlichen Zeitpunkten unterschiedliche Fondsgesellschaften und deren Manager auf den obersten Plätzen zu finden sind? Aus meiner Sicht daran, dass die Vorgaben und das Anlageverhalten des Managers feststehen, und manchmal passt dann der Marktverlauf zu der Strategie des Fonds und manchmal eben nicht. Und keiner kann im Vorhinein sagen, welcher Fonds die dann gültige Marktsituation am besten bewältigt.



Deshalb ist für Sie fundamental wichtig, jedem Ihrer monetären Ziele die zielorientierte Investmentstrategie zuzuordnen. Nachdem jede Marktsituation eintreffen kann, heißt das für Sie, Sie sollten mehrere Investmentstrategien zugrunde legen. Niemand kann die Zukunft voraussagen. **Um nun das beste Rendite-Risiko-Verhältnis zu erhalten, ist es sinnvoll, in viele Investmentstrategien und Manager zu investieren.**

Sie haben bei Investments in Fonds die Möglichkeit, mit Sparraten zu investieren. Das ist bei Einzelaktien aufgrund einer eingeschränkten Sparrate schon nicht möglich, und Sie können Einmaleinzahlungen leisten.

Die Orientierung der Investmentstrategie an Rendite, Risiko oder Assetklasse hängt also von den persönlichen Anlagezielen des Investors ab. Welcher Fonds der Richtige für die jeweilige zielorientierte Investmentstrategie ist, gilt es herauszufinden. Nun muss ich Ihnen sagen: Das ist nicht ganz einfach, aber für jedes Anlageziel gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten. Das würde in diesem E-Book zu weit führen. Hierfür ist eine qualifizierte Beratung notwendig. Zumal der Gesetzgeber eine konkrete Anlageempfehlung verbietet, wenn man nicht die konkrete Situation des Investors kennt.



SCHRITT 7:

DAS
FINALE

IM FOLGENDEN ERFAHREN SIE ...

... wie Sie Ihre Reserve mit einer positiven Rendite ausstatten

... mit welchen Maßnahmen Sie die volle Wertentwicklung des Gesamtmarktes mitnehmen

... welcher Erfolgsformel Sie vertrauen sollten

Um nun aus allen bisherigen Schritten einen Maßanzug für Sie zu schneidern, fehlt noch das Verständnis der Wirtschaftsleistung eines Landes, auch Bruttoinlandsprodukt (BIP) genannt. **In welchen Ländern oder Regionen entsteht wie viel der weltweiten Wirtschaftsleistung, und warum ist das für Sie entscheidend?**

Zunächst ist es wichtig zu verstehen, was das Bruttoinlandsprodukt ist. Das Bruttoinlandsprodukt stellt die Wirtschaftskraft eines Landes dar. Es misst den Wert aller Güter und Dienstleistungen im Inland nach Abzug der Vorleistungen und Importe, die innerhalb eines Jahres in einer Volkswirtschaft erstellt werden. Wenn der Investor nun weiß, wo die höchsten BIPs auf dieser Erde zu finden sind, dann haben die Aktiengesellschaften in diesem Land wohl mit den größten Anteil am Erfolg. Dieses Wissen ist vor allem für die bandbreitenorientierte Investmentstrategie von Bedeutung. Denn hier müssen Sie ja selbst entscheiden, in welche Länder, Branchen oder Spezialitäten und in welche Assetklasse Sie investieren wollen.

Wenn Ihr Anlagehorizont über 15 Jahren liegt, ist es sinnvoll, ausschließlich Aktienfonds zu verwenden. Dann legen Sie die Quotierung auf die prozentuale Verteilung der größten Volkswirtschaften fest, wie in Schaubild 17 gezeigt.

Wollen Sie hier auch Branchen oder Spezialitäten verwenden, dann müssen Sie der Überzeugung sein, dass diese die besseren Renditen abwerfen, etwa die Länder mit den höchsten BIPs.



Nun schauen wir uns an, wie Sie die Konten, die Sie mit den entsprechenden Geldbeträgen aus Schritt 4 ausgestattet haben, mit den Investmentstrategien und Fonds füllen. Vor das erste Konto gehört Ihr geliebtes und altbekanntes Festgeldkonto, und zwar in einer Größenordnung, mit der Sie sich wohlfühlen. Hier finden sich in der Regel ein paar Tausend Euro, um die monatlichen Schwankungen auf Ihrem Girokonto auszugleichen.

Das erste Konto bestücken Sie nun mit der renditeorientierten Investmentstrategie und damit mit Multiasset- und Absolute-Return-Ansätzen. Dieses Konto dient dazu, Ihren Puffer bzw. Ihre Reserve darzustellen und mit einer positiven Rendite auszustatten, also praktisch die nicht vorhandene Rendite beim Festgeld auszugleichen.

Beim zweiten Konto kommt es darauf an, wann Ihr Ziel ansteht. Ab fünf Jahren können Sie die offene Investmentstrategie verwenden, mit der Obergrenze für den Fondsmanager, maximal 50 Prozent Aktien im Fonds zu halten. Weitere Quotierungen sind maximal zehn Prozent Edelmetall. Liegt Ihr Ziel mehr als acht Jahre in der Zukunft, können Sie einem vermögensverwaltenden Fonds vertrauen, der bis zu 100 Prozent in Aktien investieren darf.

Beim dritten Konto nutzen Sie die bandbreitenorientierte Investmentstrategie. Hier liegt der Anlagehorizont bei mehr als 15 Jahren. Nun suchen Sie sich fünf oder auch gerne zehn Aktienfonds aus. Diese investieren zu 100 Prozent in Aktien und können auch nicht weniger investieren. So nehmen Sie die volle Wertentwicklung des Gesamtmarktes mit und erzielen damit wahrscheinlich die höchsten Renditen im Vergleich zu den anderen Konten. Hier haben Sie wahrscheinlich auch den größten Geldbetrag notiert, den es zu erreichen gilt.

Entweder schicken Sie nun einen Fondsmanager pro Region ins Rennen oder zwei konkurrierende, und somit kommen Sie dann auf fünf oder zehn Aktienfonds. Bei der Gewichtung richten Sie sich nach der Verteilung, also 22 Prozent in einen Emerging Markets Fonds, 30 Prozent in die USA, 21 Prozent in Europa, 7 Prozent in Japan und 20 Prozent in China.



Verteilung des BIP weltweit

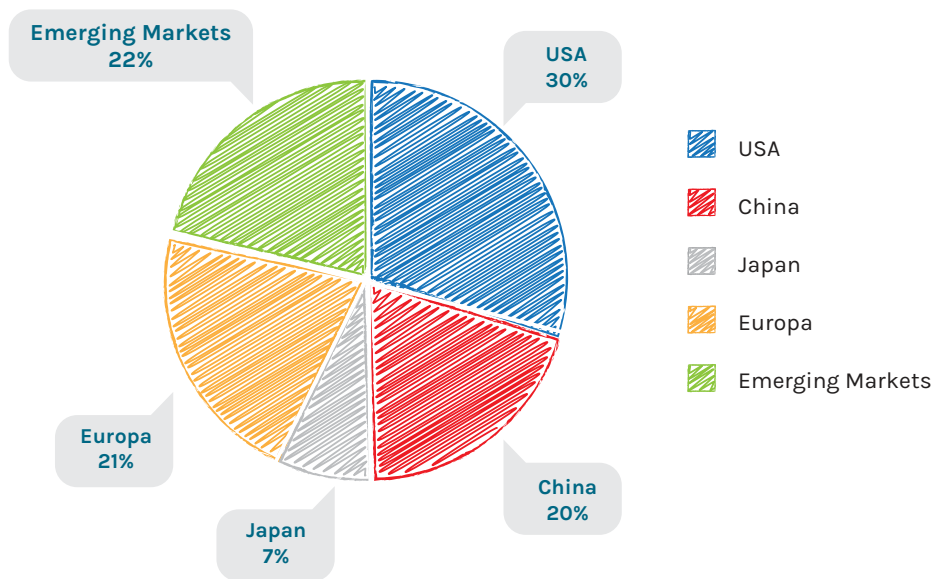


Abbildung 17: Verteilung des weltweiten Bruttoinlandsproduktes

Die 20 Länder mit dem größten Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2018 (in Milliarden US-Dollar)

Länder mit dem größten Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2018

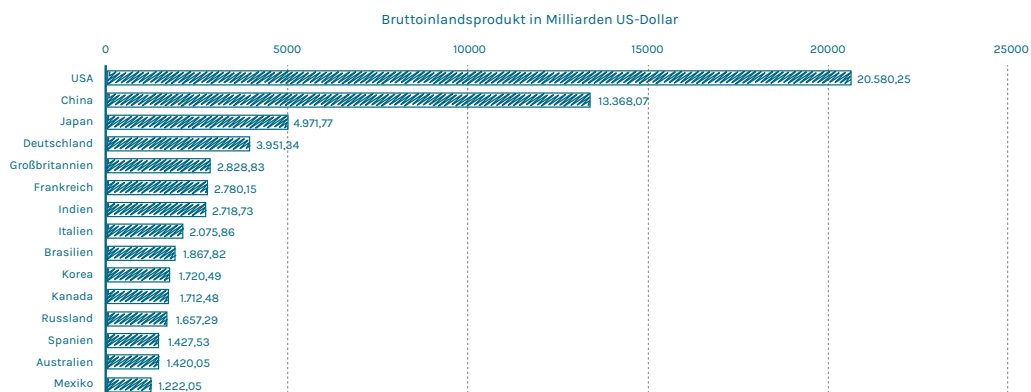


Abbildung 18: Die 20 Länder mit dem größten Bruttoinlandsprodukt (BIP)



Von heute auf morgen zum professionellen Investor zu werden – das ist höchst unrealistisch. Die beschriebenen Schritte ermöglichen Ihnen jedoch, Ihren Bedarf zu ermitteln, zu strukturieren und darauf aufbauend eine solide und sehr risikoarme, zielorientierte Investmentstrategie aufzubauen. Ebenso soll Ihnen das E-Book aufzeigen, dass es sich lohnt, anders zu denken und die bisherige Anlagestrategie mit Tagesgeld und Sparbüchern weiterzuentwickeln. Um eine finale Beratung kommen Sie wahrscheinlich nicht herum, da konkrete Empfehlungen ohne genaue Kenntnis Ihrer Situation nicht erlaubt sind. Eine Beratung erlaubt es auch, Ihre Situation mit einer zweiten Person zu reflektieren, und Sie erhalten dann entweder eine Bestätigung oder eine sinnvolle und notwendige Korrektur.

Allein die Zeit, die Sie bis hierher investiert haben, ist wie die Silbermedaille bei den Olympischen Spielen, und Sie können sich diese Zeit mit einer Goldmedaille vergolden, wenn Sie Ihre individuelle Investmentstrategie auch tatsächlich umsetzen. Haben Sie auf Ihren bisherigen Niedrigzinsanlagen eine beträchtliche Summe angesammelt, dann haben Sie schon sehr viel richtig gemacht, denn Sie haben das Geld nicht ausgegeben und konsumiert. Damit haben Sie überhaupt erst die Möglichkeit geschaffen, meine Empfehlungen umzusetzen. Dafür möchte ich Ihnen schon einmal gratulieren.

Das, was wir von unseren Eltern über sinnvolles Anlegen gelernt haben, etwa keine Schulden zu machen und Geld sicher aufs Sparbuch zu legen, ist komplett überholt. Sie lebten in anderen wirtschaftlichen Verhältnissen. Ihre Eltern kennen womöglich noch einen Darlehenszins über zehn Prozent, mehr als sieben Prozent Sparzinsen und eine Inflationsrate von vier Prozent. Heute weisen Hypothekendarlehen (also Darlehen für Immobilien) unter 1,5 Prozent Zinsen auf, der Sparzins liegt fast bei Null und die Inflationsrate bei 1,5 Prozent. Damals lebten auch nur 3,5 Milliarden Menschen auf der Erde, heute sind es 7,6 Milliarden.

Die Erfolgsformel lautet:

$[(\text{Sparrate} + \text{Einmalanlage}) * \text{Zeit} * \text{zielorientierte Investmentstrategie}] + \text{MeinFinanzcoach-Beratung} = \text{bedarfsgerechter Ertrag}$



Der 5 Konten Plan für eine zielorientierte Investmentstrategie

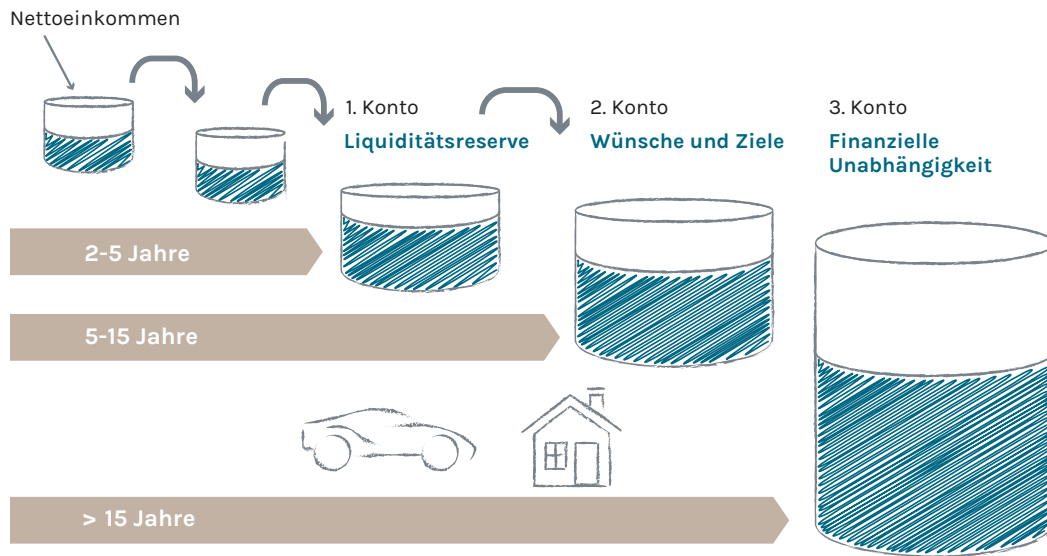


Abbildung 19: Der 5-Konten-Plan für eine zielorientierte Investmentstrategie

Der 5 Konten Plan für eine zielorientierte Investmentstrategie

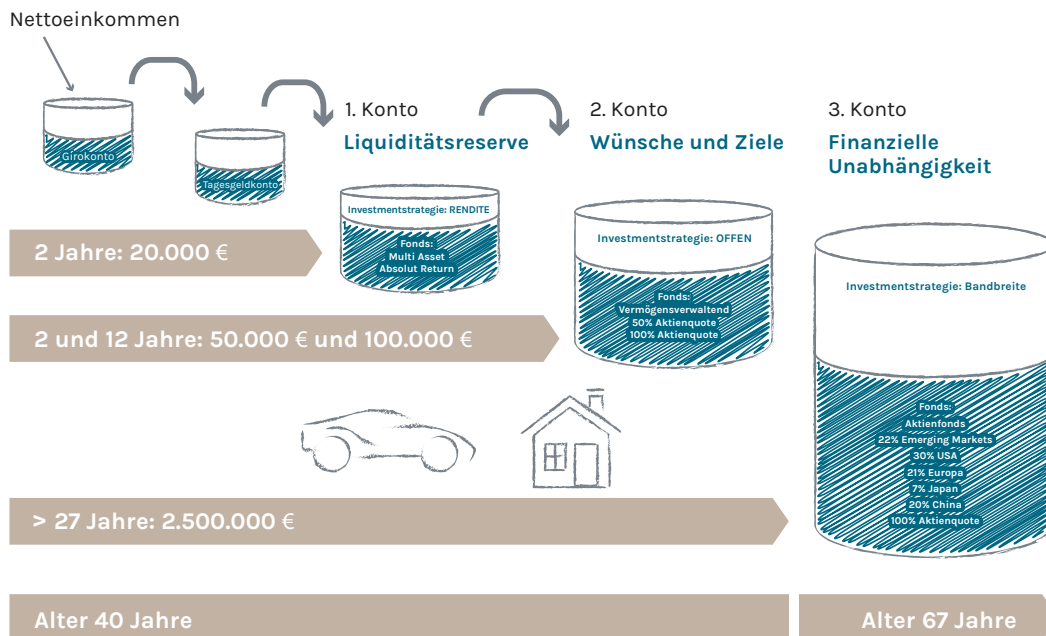


Abbildung 20: Der 5-Konten-Plan im Beispiel für eine zielorientierte Investmentstrategie



RECHTLICHE HINWEISE

Ich weise ausdrücklich darauf hin, dass ich im Rahmen des eBooks keinerlei Rechts-, Steuer- oder Finanzberatung erbringe und die geschilderte Rechtslage zum Teil zur besseren Verständlichkeit und Lesbarkeit vereinfacht dargestellt habe. Alle von mir erteilten Ratschläge basieren ausschließlich auf meiner persönlichen Erfahrung und meiner persönlichen Meinung. Auch wenn ich jede meiner Empfehlungen mit größtmöglicher Sorgfalt und umfangreicher Recherche vorgenommen und ständig kritisch hinterfragt habe, kann ich hierfür keinerlei Gewähr bieten. Gleiches gilt für die Vollständigkeit und Richtigkeit der dargestellten Rechtslage. Die erteilten Ratschläge können ferner keine fundierte und auf den Einzelfall zugeschnittene Rechts-, Steuer- oder Finanzberatung ersetzen. Ich kann daher weder eine Erfolgsgarantie für die abgegebenen Empfehlungen noch eine Haftung für eventuelle Folgen ihrer Anwendung übernehmen. Dazu biete ich in unseren Geschäftsräumen entsprechende kompetente und professionelle Beratung auf Grundlage Ihrer individuellen Situation an.

Auch sämtliche Kalkulationen wurden mit größter Sorgfalt erstellt, der Verständlichkeit geschuldet jedoch sehr einfach dargestellt. Ich habe durch mehrfache Überprüfungen bestmöglich versucht, Berechnungsfehler auszuschließen. Trotzdem können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden. Daher kann ich keine juristische Verantwortung und keinerlei Haftung für eventuell verbliebene Fehler und deren Folgen übernehmen.

Um etwaige Fehler so weit wie möglich auszuschließen, empfehle ich dringend und in jedem Fall, eigenständige Kontrollrechnungen durchzuführen und ggf. zusätzlichen Rat eines Rechts-, Steuer- oder Finanzberaters einzuholen.

